

# Unterschriften gegen Fluglärm

Keine Ostausrichtung, keine Pistenverlängerung, dies fordern Hinterthurgauer Behördenmitglieder und Politiker aus dem ganzen Kanton. Eine Petition wurde in Bern an das Uvek übergeben.

**BERN** – «Es darf nicht sein, dass der Fluglärm einfach dort kanalisiert wird, wo der Widerstand am kleinsten ist.» Der Thurgauer CVP-Ständerat Philipp Stähelin leitete gestern in Bern die Übergabe einer Behörden-Petition von Hinterthurgauer Gemeinden, Kantonsräten und eidgenössischen Parlamentariern in Bern mit markigen Worten ein. Auch die anderen anwesenden Behördenvertreter, darunter SVP-Ständerat Hermann Bürgi, CVP-Nationalrätin Brigitte Häberli und SVP-Nationalrat Hansjörg Walter machten klar, dass sie sich in der Frage der Verteilung des Fluglärms des Flughafens Kloten weder in Zürich noch in Bern ernst genommen fühlen.

Die Hauptziele der Petition sind die folgenden: Der Flughafen Kloten soll wieder nach Norden ausgerichtet werden. Der restliche Fluglärm soll fair verteilt werden, insbesondere soll auch der Süden nicht geschont werden. Kurzfristiges Ziel der Petitionäre ist es, dass der Kanton Thurgau sich doch noch am sogenannten SIL-Prozess, in dessen Rahmen über das künftige Betriebsregime des Flughafens entschieden wird, beteiligen kann. Trotz mehrerer Vorstösse von Thurgauer Parla-



mentariern hat dies der Bund bisher «formal-juristisch», wie es im Begleitbrief zur Petition heisst, abgelehnt.

## Keine Illusionen

Hans Werder, Generalsekretär des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek),

nahm die Petition entgegen. Er wollte inhaltlich zu den Forderungen noch nicht Stellung nehmen. «Es ist jetzt unsere Aufgabe, ihr Anliegen genau zu prüfen.» Werder bat aber um Verständnis dafür, dass das Fluglärmproblem in der Region Zürich ein sehr komplexes sei. Kurt Baumann, Gemeindeammann

Sirnachs und Mitglied des Petitionskomitees, mochte sich keine Illusionen machen. «Eine Petition ist eine Bittschrift. Daher dürfen wir auch nicht zu viel erwarten.» Aber die Hinterthurgauer wollen die Gangart, in der sie gegen den Fluglärm vorgehen, nur Schritt für Schritt verschärfen. IMICHAEL BRUNNER